Aus Taubstummenanstalten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Taubstummenanstalten

„Hilf mit!“

Recht schönen Dank all den lieben Taubstummen, die auf meine Umfrage geantwortet haben. Auch Herrn Sutermeister danke ich bestens für seine Anwort in der Taubstummen-Zeitung. Ich habe so viele Antworten erhalten, daß ich all den Schreibern mit einer Karte danken konnte. Das wäre eine lustige Preisaufgabe, zu erraten, wie viele Antworten eingingen. Oh, das wird niemand erraten! Die Zahl ist so groß, daß wir uns ein wenig schämen müssen. Ja, schämen, weil so viele, gar so viele, zu bequem oder zu schüchtern waren, mir ein Brieflein zu schreiben. Denn ich bekam von all den vielen Taubstummen im Lande nur 9 Briefe. Das ist natürlich viel zu wenig, um sagen zu dürfen: „Die meisten Taubstummen sind mit ihrer Aussprache und dem früher genossenen (gehabten) Unterricht zufrieden, oder sie möchten es anders haben“. Ich glaube fast, die ältern Taubstummen haben das Schreiben verlernt, so wenige haben geschrieben, nur eine einzige Frau. Und es wäre doch gerade interessant, zu wissen, was unsere Taubstummen, die schon lange ihr Brot selbst verdienen, zur Sache denken. Ich hoffe aber, ein andermal werden bestimmt mehr mitmachen. Die 9 Brieflein haben mich sehr gefreut. Was steht darin? Fast alle schreiben mir, daß sie mit dem Unterricht (in verschiedenen Anstalten) zufrieden waren, einer hätte gern mehr Geographie, ein anderer mehr Rechnen gehabt. Alle erkennen den Wert einer klaren, verständlichen Sprache. Putzen, nähen, hobeln, feilen usw. kann man später noch gut erlernen, eine gute Aussprache muß aber in der Anstalt erworben werden. Darum diese vielen Sprachstunden in den Anstalten. Diesmal will ich aber nicht fragen, sondern einladen. Recht viele Taubstumme sind eingeladen zu einem

Ferienkurs für Taubstumme in Zürich.

Schon lange empfinden wir Lehrer an den Taubstummenanstalten es als Mangel, daß wir so wenig mit den erwachsenen Taubstummen zusammenkommen. Wir möchten gerne mit ihnen wieder einmal plaudern über allerlei, spielen und fröhlich sein. So wollen wir denn im Sommer (Juli oder August) eine Ferienwoche machen in unserer Zürcheranstalt und hoffen, daß viele Taubstumme zu uns kommen. Es wird eine Ferienwoche sein und nicht Schule. Wir wollen einander näher kommen. Am Morgen werden wir allerlei besprechen aus dem Leben. Am Nachmittag besuchen wir die Sehenswürdigkeiten Zürichs, machen Ausflüge und schauen vielleicht auch einmal eine große Fabrik an. Für die Abende haben wir auch allerlei vorgesehen, Lichtbilder, Kino usw. Herr Pfr. Weber, Herr Dir. Hepp und einige Lehrer und Lehrerinnen werden versuchen, all den Feriengästen den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Wegen den Kosten braucht niemand angst zu haben, sie werden sehr gering sein. Diese Einladung soll alle, welche im Sommer Ferien haben, jetzt schon aufmerksam machen auf diese Ferienwoche in Zürich. Wir wären recht froh, wenn wir jetzt schon wissen könnten, wer vielleicht kommen kann. Auch für besondere Wünsche, welche mir geschrieben werden, bin ich dankbar. Wer Genaues wissen will, schreibe mir, ich will gerne alle Fragen beantworten, auch wegen den Kosten. Recht viele sollen unsere Einladung annehmen, alle sind willkommen. Es ist ein Versuch, auch den erwachsenen Taubstummen etwas von unserer Seite bieten zu können und wir hoffen, daß viele sich anmelden.

W. Kunz, Zürich-Wollishofen,
Drosselstraße 2.

Ein großer Zauberer.

In der Kammer, so dunkel, kalt und arm,
Lag ein kranker Greis — daß Gott erbarm'!
Aus seinem bebenden Munde quoll
Ein Seufzen und Stöhnen verzweiflungsvoll.
Da kam in das einsame Kämmerlein
Plötzlich ein großer Zauberer herein:
Die Kälte, das Dunkel verjagt er schnell,
Und die Kammer macht er behaglich hell;
Auf den Boden, den Tisch, auf jeden Platz
Vom puren Gold streut er einen Schatz;
Und wie er des Kranken Hand berührt,
Dieser schon die Genesung spürt;
Und wie er ihm schaut ins Angesicht,
Rot werden die Wangen, die Augen licht,
Und die Augen blicken ihn dankbar an,
Den großen Zauberer, der alles getan.
Doch nicht wie sonst immer ein solcher tut,
Trug dieser Stab und Talar und Hut;
Denn der mächtige Retter aus Not und Qual
War ein kleiner freundlicher Sonnenstrahl.

Th. Groß.